



Vor 600 Jahren unternahm Zheng He (1371–1435), ein Eunuch der Ming-Dynastie, sieben große Seereisen in den Pazifik und den Indischen Ozean. Mit seiner Flotte, die an Stärke und Größe damals weltweit ihres Gleichen suchte, bereiste er mehr als 30 Länder und Regionen. Mit an Bord hatten die Schiffe Jahrtausende alte chinesische Kultur – Tee, Porzellan, Seide und Technologien.

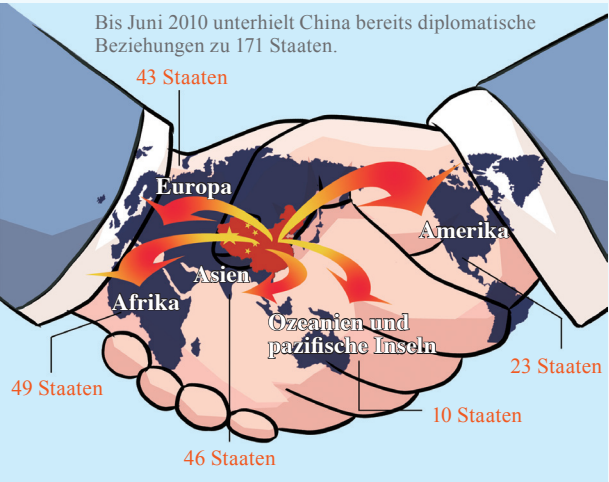
China steht heute noch immer in der Tradition dieser friedlichen Diplomatie, entwickelt sie stetig weiter und hat durch Reformen einen Entwicklungsweg eingeschlagen, der durch Frieden, Öffnung, Zusammenarbeit und Harmonie geprägt ist. Dieser Entwicklungsweg ist die aufrichtige Wahl und das feierliche Versprechen der chinesischen Regierung wie auch des chinesischen Volkes an die internationale Gemeinschaft.

Schon in der Gründungsphase der Volksrepublik legte China die unabhängige und selbstständige Außenpolitik des Friedens fest und förderte aktiv die Fünf Prinzipien der friedlichen Koexistenz. In einem zum damaligen Zeitpunkt destabilisierten internationalen Umfeld bot diese außenpolitische Strategie China einen verlässlichen Halt und schuf vorteilhafte internationale Voraussetzungen für die sozialistische Revolution und den Aufbau des Landes.

Ende der 1970er Jahre erkannte Deng Xiaoping Frieden und Entwicklung als die zwei Hauptthemen der gegenwärtigen Welt. China hielt an seiner unabhängigen und selbstständigen Außenpolitik des Friedens fest. Ziel und Aufgabe des außenpolitischen Handelns war es, für die Modernisierung des Landes eine vorzügliche Umgebung und ein Umfeld langfristigen internationalen Friedens zu schaffen.

In den 1990er Jahren wurde die internationale Bühne zunehmend von Multipluralismus und der wirtschaftlichen Globalisierung geprägt. China setzte sich für ein neues Sicherheitskonzept und eine Demokratisierung der internationalen Beziehungen ein, strebte nach weltweiter Vielfalt und einem Pluralismus der Entwicklungsmodelle und etablierte umfassende und vielschichtige diplomatische Strukturen. China wurde für die Weltgemeinschaft immer wichtiger, seine internationale Stellung und Einfluss nahmen zu.

Seit 2000 ist die Welt in eine Phase schneller Entwicklung eingetreten. China betreibt heute eine Öffnungsstrategie, die Frieden, Entwicklung und Zusammenarbeit vorantreibt und auf gemeinsamen Nutzen zielt, und fördert den Aufbau einer harmonischen Welt mit dauerhaftem Frieden und gemeinsamer Prosperität. Chinas umfassende Außenpolitik macht dabei kontinuierliche Fortschritte.



Diplomatische Beziehungen zu 171 Ländern

China baut seine diplomatischen Beziehungen zu Ländern aus aller Welt stetig aus. In der Gründungsphase der Volksrepublik unterhielt es diplomatische Beziehungen zu 18 Staaten. Bis Juni 2010 ist diese Zahl auf 171 gewachsen.

Beziehungen zu den Großmächten

Die chinesisch-amerikanischen Beziehungen haben einen Weg von Gegensätzlichkeit und Isolation hin zu Dialog und Kooperation in vielen Bereichen durchschritten. Im Januar dieses Jahres reiste der chinesische Staatspräsident Hu Jintao zu einem Staatsbesuch in die USA. Mitte des Jahres wird US-Vizepräsident Joe Biden in China erwartet. Ein Gegenbesuch des chinesischen Vize-Staatspräsidenten Xi Jinping ist bereits in Planung. Die Spitzenpolitiker beider Staaten halten engen Kontakt. Für das 21. Jahrhundert haben sich beide Länder dem Ausbau der bilateralen Beziehungen und Zusammenarbeit verschrieben. Mit dem chinesisch-amerikanischen Strategie- und Wirtschaftsdialog konnte außerdem ein neuer wichtiger Dialogmechanismus etabliert werden.

2011 jährt sich der Abschluss des Chinesisch-russischen Vertrags über gute Nachbarschaft und freundschaftliche Kooperation zum zehnten Mal. China und Russland pflegen seit langem stabile Beziehungen als strategische Kooperationspartner und entwickeln sie kontinuierlich weiter.

Auch zum Nachbarland Japan unterhält China strategisch wichtige, für beide Seiten vorteilhafte Beziehungen. 2012 feiert

die Normalisierung der chinesisch-japanischen Beziehungen ihr 40-jähriges Jubiläum.

Eine umfassende, strategische Partnerschaft besteht auch zur Europäischen Union. Der Dialog und die Kooperation zwischen China und der EU werden ständig ausgeweitet.

Außerdem werden die Zusammenarbeit zwischen China und den aufsteigenden Großmächten, die beiden Seiten zu großem Vorteil gereicht, zunehmend vertieft und ihre Kooperation und Koordination bei internationalen Angelegenheiten ständig verstärkt.

Beziehungen zu den umliegenden Ländern

China ist es gelungen, mit der großen Mehrheit seiner Nachbarländer alle Grenzstreitigkeiten beizulegen. Es fördert aktiv die regionale Zusammenarbeit, spielt bei zentralen Problemen eine konstruktive Rolle und vertieft die freundschaftliche Zusammenarbeit mit den umliegenden Ländern. Im Streit um das Atomprogramm auf der koreanischen Halbinsel etwa vermittelte China aktiv, förderte und veranstaltete die Gespräche zwischen China, Nordkorea, den USA, Südkorea, Russland und Japan zur Erörterung der Problematik. China setzte sich für eine gemeinsame Erklärung aller Beteiligten ein, um die Lage auf der koreanischen Halbinsel zu entspannen und den Frieden und die Stabilität in Nordostasien zu wahren. 2010 besuchte Chinas Führung zahlreiche asiatische Länder und führte Gespräche darüber, wie das gegenseitige Vertrauen und die Kooperation weiter verstärkt werden können. Viele wichtige Übereinkünfte wurden erzielt. Durch die gemeinsamen Anstrengungen wurden die Auswirkungen der globalen Finanzkrise auf Asien erfolgreich begrenzt: 2010 betrug die Wachstumsrate der Wirtschaft in diesem Gebiet 8,2 Prozent. Asien wurde somit zu einer wichtigen Antriebskraft für die Erholung der Weltwirtschaft.

Beziehungen zu den Entwicklungsländern

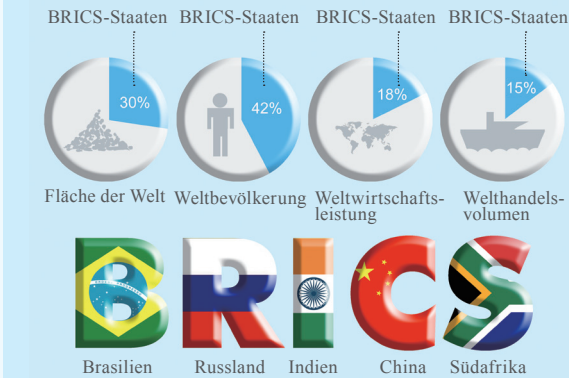
China betrachtet die Zusammenarbeit mit den Entwicklungsländern konsequent als einen Grundpfeiler seiner Außenpolitik und misst den Positionen und Funktionen der Entwicklungsländer bei internationalen Angelegenheiten großes Gewicht bei. China setzt darauf, durch die Vertiefung der Kooperation mit ihnen das gegenseitige Verständnis und Vertrauen zu stärken, die gegenseitige Hilfe und Unterstützung zu vermehren, die Kooperationsbereiche auszuweiten und die Effektivität der Zusammenarbeit zu steigern. 2006 beispielsweise veröffentlichte die chinesische Regierung ein Dokument über die Afrikapolitik Chinas. Dieses Dokument ist das erste Papier, das die chinesische Regierung zu ihrer Strategie für einen ganzen Kontinent bekannt gegeben hat. Mit den arabischen Ländern wurde das Forum für chinesisch-arabische Zusammenarbeit eingerichtet und damit eine neue Struktur zur Förderung der beiderseitigen freundschaftlichen Beziehungen geschaffen.

Multilaterale Außenpolitik

Chinas Beziehungen zum internationalen Staatengefüge haben einen tiefen Umbruch erfahren. Die multilaterale Diplomatie hat sich zu einem wichtigen internationalen Schauplatz entwickelt.

1971 verabschiedete die 26. UN-Generalversammlung eine Resolution, die die Rechte der Volksrepublik China in den Vereinten Nationen wiederherstellte. 1980 erhielt China seinen Sitz in der Weltbank sowie im Internationalen Währungsfonds zurück. 2001 folgte der Eintritt Chinas in die Welthandelsorganisation. Bis heute ist China insgesamt mehr als 130 internationalen Regierungsorganisationen beigetreten und hat mehr als 300 multilaterale Abkommen geschlossen. China ist immer mehr zu einem aktiven Teilnehmer, Erbauer und einer Reformkraft des gegenwärtigen internationalen Systems geworden. Es tritt dafür ein, dass die Entwicklungsländer in der internationalen Gemeinschaft ein größeres Gewicht und mehr Mitspracherecht erhalten und dass eine friedliche, stabile, faire und rationale neue Weltordnung geschaffen wird. Hierfür hat China die Unterstützung und Anerkennung der Weltgemeinschaft geerntet.

Am 14. April 2011 trafen die Staatschefs der fünf aufstrebenden Wirtschaftsnationen in Sanya (Hainan) zum dritten Gipfeltreffen der BRICS-Staaten zusammen.



Vielfältige Außenpolitik

China entfällt in allen Bereichen aktive diplomatische Aktivitäten, um politisch mehr einflussreich und wirtschaftlich wettbewerbsfähiger zu werden, sowie um sein internationales Image zu verbessern und seine moralischen Prinzipien zu verbreiten.

Spitzendiplomatie

Bei seiner außenpolitischen Strategie setzt China vor allem auf Spitzendiplomatie und erfüllt seine Rolle als verantwortungsvolle Großmacht. Chinas führende Politiker nehmen an vielen wichtigen multilateralen und bilateralen Anlässen teil und fördern so energisch die Reform des internationalen Systems und die freundschaftlichen bilateralen Kooperationen. Mitte April dieses Jahres kamen die Staatschefs von Brasilien, Russland, Indien, Südafrika, der Ukraine, Südkorea und Spanien sowie weitere Spitzenpolitiker zum dritten BRICS-Gipfeltreffen bzw. zum Jahrestreffen des Bo'ao Forum for Asia zusammen. Während dieser Konferenzen führte Chinas Staatspräsident Hu Jintao bilaterale Gespräche mit allen anwesenden Staatschefs. Bei seiner Spitzendiplomatie setzt China vor allem auf einen intensiven Gedankenaustausch.

Wirtschaftsdiplomatie

Durch bilaterale Handelskooperationen treibt China die Wirtschaftsentwicklung beider Seiten umfassend voran. China setzt darauf, die wirtschaftliche Entwicklung beider Seiten durch gegenseitige Investitionen zu beschleunigen und durch Technologietransfer die Wettbewerbsfähigkeit beider Seiten zu



Im Mai 2011 fand der 3. Strategie- und Wirtschaftsdialog zwischen China und den USA statt.



Über eine Großleinwand am New Yorker Time Square stellt China sich in einem Imagefilm den Amerikanern vor.

erhöhen. China pflegt intensiven Dialog, Meinusaustausch, Gespräche und politische Koordination mit anderen Ländern, um eine Richtung für die bilaterale Zusammenarbeit zu manifestieren, neue Gedankengänge zur Ausweitung der Kooperation zu erproben, neue Problemlösungsstrategien aufzutun, die Synergieeffekte der wirtschaftlichen Zusammenarbeit auszubauen, gemeinsame Standpunkte für die Reform des internationalen Wirtschaftssystems zu definieren und gemeinsame Strategien für die Schaffung einer neuen Weltordnung zu entwickeln.

Sicherheitsdiplomatie

Durch Entwicklung der Sicherheitsdiplomatie reagiert China in verlässlicher Weise auf gewichtige, plötzlich auftretende Ereignisse, geht entschlossen gegen separatistische Aktivitäten wie die taiwanische, tibetische und uigurische Unabhängigkeitsbewegung vor und verteidigt energisch seine nationale Stabilität und Souveränität.

Öffentlichkeits- und Volksdiplomatie

China macht die Vertiefung des Verständnisses und der Freundschaft zwischen den Menschen verschiedener Länder zu



einem weiteren wichtigen Aspekt seiner Außenpolitik. Es treibt die Öffentlichkeits- und Volksdiplomatie entschlossen voran, um eine solide Grundlage für die Weiterentwicklung der Beziehungen zu anderen Ländern zu legen. Bis heute unterhält China 1586 Städte- und Provinzpartnerschaften mit 123 Staaten. Durch internationale Großereignisse wie die Olympischen Spiele in Beijing und die Expo in Shanghai hat China aktiv den Aufbau von Soft Power gefördert, das gegenseitige Verständnis sowie die Freundschaft zwischen den Völkern Chinas und anderer Länder gestärkt.

Militärische Diplomatie

Der friedlichen Entwicklung entsprechend verfolgt China eine defensive Verteidigungspolitik. Als verantwortungsvolle Großmacht hat sich China der Wahrung des Weltfriedens verschrieben und wendet sich gegen jegliche Form der Aggression und Expansion. Gemäß den Fünf Prinzipien der friedlichen Koexistenz entwickelt China selbstständig militärische Beziehungen mit dem Ausland, betreibt militärischen Austausch und Zusammenarbeit und strebt nicht nach Hegemonie, militärischer Blockbildung oder Expansion. Beim Kontakt mit dem Ausland hat die chinesische Armee stets auf drei Prinzipien gesetzt, erstens der Modernisierung der Landesverteidigung und der Armee zu dienen, zweitens der Sicherheit, der Souveränität und der territorialen Integrität des Landes und drittens dem Weltfrieden und der gemeinsamen Entwicklung aller Länder. In Übereinstimmung mit diesen drei Prinzipien hat das chinesische Militär hochrangige Kontakte und Beratungen über Verteidigungsfragen gefördert, um so die Gesamtordnung der militärischen Diplomatie zu verbessern; die militärischen Manöver und Übungen chinesischer und ausländischer Truppen wurden gestärkt und neue Formen für den militärischen Austausch und Zusammenarbeit entwickelt; die Kooperationen im nicht-konventionellen Sicherheitsbereich wurden ausgebaut, um den Herausforderungen in diesem Bereich gemeinsam zu begegnen.

Bürgerdiplomatie

Die chinesische Regierung räumt dem Konsularschutz nach wie vor einen prominenten Platz in der Außenpolitik ein. Alle mit auswärtigen Fragen befassten Regierungsabteilungen und im Ausland tätige Institutionen werden aufgefordert, dem Konsularschutz besondere Aufmerksamkeit zu schenken. Außerdem verbessert China ständig die entsprechenden Systeme, um das Leben und die Entwicklung der im Ausland lebenden Chinesen zu schützen bzw. zu fördern. In den letzten Jahren ist es der chinesischen Regierung gelungen, schwerwiegende Probleme wie Rückholung von im Ausland lebenden Chinesen, Geiselsbefreiung und Arbeitsstreitigkeiten angemessen zu lösen. Auf diese Weise wurden die legitimen Rechte und Interessen der im Ausland lebenden Chinesen effektiv geschützt.

Am 5. März 2011 um 23:15 Uhr Ortszeit landete der Flug Nummer FM608 von Shanghai Airlines auf dem Shanghaier Flughafen Hongqiao. Die von der chinesischen Regierung gecharterte Maschine brachte die letzten Chinesen aus Libyen sicher nach China zurück.

In einem Bericht auf der Homepage von *Wall Street Journal* hieß es: „Die Aktion hat den wachsenden internationalen Einfluss Chinas mehr als deutlich gemacht. Die chinesische Regierung schenkt dem Schutz ihrer Bürger und Unternehmen im Ausland immer größere Aufmerksamkeit.“

China übernimmt Verantwortung

China pflegt durch Zusammenarbeit mit anderen Ländern den globalen Problemen zu begegnen und stellt sich aktiv seiner internationalen Verantwortung.

Wirtschaftliche Verantwortung

Nach dem Ausbruch der globalen Finanzkrise 2008 kämpfte China mit aller Kraft gegen die Einflüsse der ausländischen Wirtschaft, hielt sein Wirtschaftswachstum aufrecht und unterstützte zahlreiche von der Finanzkrise gebeutelte Länder durch Handels- und Investitionshilfen. China leistete damit einen wichtigen Beitrag zur Stabilisierung der Weltwirtschaft. Trotz der schwierigen Herausforderungen bei der eigenen Entwicklung hat China anderen Ländern nach besten Kräften Hilfe und Unterstützung gewährt und sich aktiv am Programm der Weltbank zur Handelsfinanzierung sowie am Aufbau eines Depots von Devisenreserven in Ostasien beteiligt. Darüber hinaus hat China bilaterale Abkommen zum Währungsaustausch in Höhe von 650 Milliarden Yuan mit anderen Ländern und Regionen abgeschlossen.

Diese Maßnahmen der chinesischen Regierung haben das Vertrauen der internationalen Gemeinschaft bei der Bewältigung der globalen Finanzkrise maßgeblich gesteigert, die Transformation des internationalen Finanzsystems und der globalen wirtschaftlichen Regulierungsstruktur vorangetrieben und auch die Interessen der Entwicklungsländer geschützt. Der Präsident der Weltbank, Robert Zoellick, brachte es folgendermaßen auf den Punkt: „China ist zu einer stabilisierenden Kraft für die Weltwirtschaft geworden.“

Klimawandel

China fördert aktiv die internationale Zusammenarbeit auf diesem Gebiet und plädiert dafür, dass alle betroffenen Parteien aufgrund der UN-Klimarahmenkonvention und des Kioto-Protokolls das Prinzip der gemeinsamen und doch unterschiedlichen Verantwortung streng einhalten, den im Abkommen von Kopenhagen getroffenen Konsens konsolidieren und ihre jeweils



Bei einer Earth Hour-Aktion im Beijinger Palastmuseum am 27. März 2010

gegebenen Zusagen in die Tat umsetzen. Die chinesische Regierung hat gegenüber der internationalen Gemeinschaft versichert, auf Grundlage der Senkung der CO₂-Emissionen in Relation zum Bruttoinlandsprodukt um 46 Prozent im Zeitraum von 1990 bis 2005 bis zum Jahr 2020 die CO₂-Emissionen in Relation zum Bruttoinlandsprodukt um 40 bis 45 Prozent gegenüber 2005 zu senken.

Entwicklungshilfe

China konzentriert sich auf die eigene Entwicklung und übernimmt gleichzeitig eine internationale Verantwortung, die seiner Landesstärke entspricht. Seit 1950 leistet China Auslandshilfen und hat bis Ende 2009 insgesamt 256,29 Milliarden Yuan dafür ausgegeben. Mit dem rasanten wirtschaftlichen Wachstum und der Zunahme der Landestärke Chinas ist auch der Umfang der chinesischen Auslandshilfen rasch gestiegen; ihre durchschnittliche Wachstumsrate von 2004 bis 2009 lag bei 29,4 Prozent pro Jahr. China hat mit 50 Ländern aus Afrika, Asien, Lateinamerika, der Karibik und Ozeanien Abkommen über Schuldenerlass unterzeichnet und 380 fällige Kredite in einer Gesamthöhe von 25,58 Milliarden Yuan erlassen.

Für China, das größte Entwicklungsland, stellt langfristig die Entwicklung noch immer eine große Herausforderung dar. Chinas Auslandshilfen sind vor diesem Hintergrund als gegenseitige Hilfe zwischen den Entwicklungsländern zu sehen. Chinas Auslandshilfen vertiefen und konsolidieren die freundschaftlichen Beziehungen und die wirtschaftlichen Kooperationen mit den Entwicklungsländern. Gleichzeitig fördern sie die Zusammenarbeit zwischen den Staaten der Dritten Welt und leisten einen positiven Beitrag für die gemeinsame Entwicklung der menschlichen Gesellschaft. Bei seinen Auslandshilfen verfolgt China die Prinzipien der Gleichberechtigung und des gegenseitigen Nutzens, setzt auf Effektivität und Rechtzeitigkeit und knüpft seine Hilfe an keinerlei politische Bedingungen.

Aufbau einer harmonischen Welt

2003 erhob China die „friedliche Entwicklung“ zur Grundidee seiner Außenpolitik und erklärte dieses Konzept gegenüber der internationalen Gemeinschaft: China hat nicht vor, Reichtum durch Kolonisation und Plünderung anzuhäufen, durch militärische Expansion bzw. Kriege zu einer Großmacht aufzusteigen oder die Entwicklung durch ideologische bzw. militärische Konfrontation herbeizuführen. Chinas friedlicher Entwicklungsweg ist ein völlig neuer Weg, der sowohl China nützt, als auch zum Aufbau einer harmonischen Welt beiträgt.

China verfolgt eine unabhängige und selbstständige Außenpolitik des Friedens und beschreitet einen Weg der friedlichen Entwicklung. China tritt dafür ein, dass alle Länder – egal ob groß oder klein, stark oder schwach, reich oder arm – gleichberechtigt sind. Dem Recht aller Völker, einen eigenen Entwicklungsweg zu wählen, zollt China höchsten Respekt. China mischt sich nicht in die inneren Angelegenheiten anderer Länder ein und drängt ihnen nicht seine eigenen Überzeugungen auf. Außerdem verschreibt sich das Land der friedlichen Lösung internationaler Konflikte, fördert die internationale Kooperation in Sicherheitsfragen und kämpft gegen jede Form des Terrorismus. China verfolgt eine defensive Verteidigungspolitik, stellt keine militärische Bedrohung gegenüber irgendeinem Land dar und lehnt jegliche Form der Hegemonie und Machtpolitik ab.

Seit der Einführung der Reform- und Öffnungspolitik Ende der 1970er Jahre hat China erfolgreich einen Entwicklungsweg eingeschlagen, der seinen Gegebenheiten und den Zügen des Zeitalters entspricht. Der Kern dieses Wegs liegt darin, die nationale Entwicklung durch die Schaffung eines friedlichen internationalen Umfelds zu realisieren und den Aufbau einer harmonischen Welt zu fördern.

Bei der Entwicklung des Konzepts zum Aufbau einer harmonischen Welt hat China seinen Blick nicht nur auf die eigenen Entwicklungsinteressen, sondern auch auf das Wohl der ganzen Welt gerichtet. China glaubt fest daran, dass Frieden, Entwicklung und Zusammenarbeit gemeinsame Wünsche aller Völker sind. Die Pluralisierung der internationalen Strukturen und die wirtschaftliche Globalisierung bringen der Welt neue Chancen für Frieden und Fortkommen. Es wird möglich, ein langfristig friedliches internationales Umfeld zu schaffen und gemeinsame Prosperität durch eine friedliche, kooperative und harmonische Entwicklungsweise zu erreichen. Bei alledem erkennt China ganz klar, dass noch immer destabilisierende und unberechenbare Faktoren existieren und die Welt noch immer vor ernsthaften Herausforderungen steht. Nur wenn alle Staaten gemeinsame Anstrengungen unternehmen und Beharrlichkeit und Ausdauer zeigen, lässt sich Schritt für Schritt eine harmonische Welt mit dauerhaftem Frieden und gemeinsamer Prosperität schaffen.



Die Außenpolitik des Friedens

Diplomatische Beziehungen zu 171 Ländern

Multilaterale Außenpolitik

Vielfältige Außenpolitik

China übernimmt Verantwortung

Aufbau einer harmonischen Welt



China International
Publishing Group

中国出版集团



VERLAG FÜR FREMSPRACHIGE LITERATUR